

Gillier Zeitung.



Pränumerations-Bedingungen.
 Für Gilli: Mit Post-
 versendung: Bierjährig . . . 1.50
 Halbjährig . . . 3.00
 Ganzjährig . . . 7.20
 Sammt Ausstellung
 in's Hand. Bierjährig . . . 2.10
 Ganzjährig . . . 4.20
 Einzelne Nummern 5 kr.

Erscheint jeden
 Sonntag, Dienstag und Donnerstag
 Morgens.

Inserate werden angenommen
 in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-
 rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
 Naußl).

Außenwärts nehmen Inserate für die „Gillier
 Zeitung“ an: R. Wosse in Wien, und allen
 bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kien-
 reich in Graz, A. Oppel und Rötter & Comp.
 in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
 Salzburg.

Ein Mahnruf!

Der „Volksgenoss“ veröffentlicht einen Aufruf an die Katholiken Österreichs zur Beteiligung an einem Katholikentag, welcher in der Zeit vom 16. bis 19. April in Wien stattfinden wird. Der Aufruf ist datirt vom 22. Februar „Petri Stuhlfest“ und ist unterzeichnet von den bekannten Führern der ultramontanen Partei. Der Fürst-Erzbischof von Wien, Dr. Kutschler hat das Unternehmen seines Protectors versichert, und der Papst demselben durch eine Breve den apostolischen Segen ertheilt. Das Programm ist überaus reichhaltig und sind heute schon „völlig“ als Gegenstände der Berathung bezeichnet: Presse, Schule, Kunst, Sociales, katholisches Leben und die katholisch-politische Vereinstätigkeit.

Wir möchten im Hinblicke auf die Erhaltung des religiösen Friedens, des Friedens zwischen Staat und Kirche die Teilnehmer der Versammlung daran erinnern, der Mahnung des heiligen Vaters eingedenk zu bleiben, nur mit beständiger Beobachtung des der „staatlichen Macht schuldigen Gehorsams“ zu kämpfen.

Die liberale Partei in Österreich hat sich der von dem Kabinete Auersperg und seinem Cultusminister Stremayr ihr aufgedrungenen Parole der „Versöhnlichkeit“ gerne gefügt und vielfachen Auschreitungen der Clericalen gegenüber ein Auge zugedrückt, um den inneren Frieden zu erhalten. Wir haben auf wichtige Postulate des modernen Staates verzichtet, um in dieser Zeit der allgemeinen Kämpfe und Krämpfe die

Bewirrung und den Hader nicht unnütz zu vermehren. Die Presse hat geschwiegen, die Volksvertretung sich bezähmt, das Herrenhaus hat sogar sein Renommée auf's Spiel gesetzt, um den Befestigung mit der Kirche nicht zu brechen.

Wenn also durch den Katholikentag eine Verschlimmerung in den bisherigen Beziehungen zwischen Staat und Kirche eintreten sollte, so wird man für diese — nur zu mögliche — Eventualität niemals unsere Partei verantwortlich machen können.

Man kann ganz gut vermutzen, daß die Ultramontanen, den Anbruch der Reaction nahe wähnend und mit Rücksicht auf die düsteren inneren und äußeren Verhältnisse des Staates, den Zeitpunkt zu einem Angriff gegen den Liberalismus geeignet erachten; die bisherige Taktik der Finsterlinge berechtigt uns wol zu dieser Vermuthung und deshalb glauben wir auch an unsere, die liberale Partei den Mahnruf richten zu sollen, für alle Fälle auf der Huic zu sein.

Durch alle Länder.

Gilli, 12. März.

Der Reichsrath wird am 23. d. vertagt. Am 4. April treten die Landtage zu einer kurzen Session — bis 18. April zusammen, am 23. April nimmt der Reichsrath wieder seine Thätigkeit auf, um dieselbe ohne Unterbrechung bis zum Juli fortzuführen, gleichzeitig werden im Mai die Delegationen die gemeinfamen Angelegenheiten erledigen.

Der Entwurf des Bankstatuts so wie auch die übrigen Ausgleichsvorlagen werden, wie aus Pest berichtet wird, vor Ostern nicht mehr im Parlamente eingebraucht werden, doch soll dies unmittelbar nach den Osterfeiertagen geschehen.

Die Situation in der Orientfrage hat sich auch in den letzten Tagen nicht geändert. Russland soll entschlossen sein, Krieg zu führen, doch mit der Eröffnung des Feldzuges bis zum Monate Mai warten.

Aus Constantinopel wird der bestimmte Entschluß der Pforte gemeldet, die beabsichtigten Reformen unablässig durchzuführen. Die wichtigsten Gesetzesvorlagen, welche dem morgen zusammentretenden Parlamente vorgelegt werden sollen, betreffen die Presse, das Gerichtswesen, das Communalwesen und das Budget.

Zu den Verhandlungen mit Montenegro ist, wie berichtet wird, eine totale Stockung eingetreten und dürften dieselben vor Eintreffen des General Ignatief in Wien kaum von der Stelle kommen. Von den Abmachungen des Generals soll die weitere Haltung Montenegro's abhängen.

Aus Athen wird vom Gestrigen telegrafirt: Das neue Cabinet unter dem Präsidium Deligiorgis ist bereits gebildet. Es werden Maßregeln in Bezug auf die Armee mobilisirung sofort erwartet.

Die „Pressefreiheit“ im Reichsrathe.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. d. erhielt die österreichische Presse vom Parlamente die Anweisung auf ein kleines Geschenk,

spuckte, arbeitete sich fortwährend ab, was er aus dem sonderbaren Fremden machen sollte. Jemand, der bei wolbesetzter Tafel immer schwächer wurde, das war jedenfalls kein ordentlicher Christ! Auch die Felsenwirthin wurde jeden Tag griesgrämiger; verschwendete sie doch ihre Kochkunst an einen so gänzlich Unwürdigen! Müller hörte zufällig, wie ihr Mann zu der sich Bellagenden sagte:

„Ei Kruzifix, Alte, lasst dir kein graues Haar darüber wachsen; wenn er nicht wie ein Geist essen will, so soll er wie ein Türke zahlen! Ich sage dir Alte, ich muß wissen, ob das Christlich ist, den geschlagenen Tag herumzutrambzen — kein Mensch weiß wo — und Abends zu seufzen und Grillen zu sangen, anstatt wie ein Christenmensch zu essen und zu trinken. Ich verstehe mich auf Gesichter und lese aus dem seinigen, daß er nichts Gutes im Schilde führt! Will heute mal gehörig auf den Busch klopfen und das ganze Elend herauskriegen — oder ich will nicht der Felsenwirth sein!“

Dem ihm drohenden Kreuzverhöre wischte nun Müller aus, indem er diesmal statt wenig zu essen gar nichts zu sich nahm und sich schleunigst auf sein Zimmer zurückzog. Er hörte durch die schwache Decke, wie der getäuschte Wirth unten seine Galle über das gesamme Hausgefände ausgoß und sich hoch und theuer verschwörte, am nächsten Tage hinter die Geschichte kommen zu müssen; er beschloß also noch einen letzten Versuch zu machen, Wanda zu sprechen, und wenn auch dieser fehlschläge, kühn vor Graf Strahlberg zu treten und seine Tochter zur Gattin zu verlangen.

Mit diesem festen Entschluß wandte er seine Schritte zum vierten Male dem Parke zu. Hoffnungsarm und trostlos schritt er unter den hohen Bäumen einher und achtete kaum auf das Entschwinden der Zeit. Die ganze Geschichte seiner Liebe zog vor seinem Geiste vorüber und er wunderte sich über sich selbst, wie er je Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang gehabt hätte. Die Unmöglichkeit, daß das stolze Haus Strahlberg in eine Verbindung mit ihm einwilligen könne, drängte sich ihm immer überzeugender auf, und er mußte sich gestehen, daß er sich kopf- und gedankenlos von Gefühlen hatte hinreihen lassen, die zwar glühend erwiedert wurden, aber wenig Aussicht hatten beide Theile glücklich zu machen. — Verunken in diese bitteren Gedanken irrte er planlos im Parke umher, bis ihn endlich die Ermatung zwang, sich niederzulassen.

Allmählig sank die Sonne herab und warf ihren glühenden Schein auf das Gesicht des Unglücklichen dessen Blässe und Hagerkeit von den Kämpfen und Dualen der letzten Tage zeugte. Die rothe Gläser erweckte ihn aus seinen Träumereien und mahnte ihn, daß der Zeitpunkt der Entscheidung herannahre! Schon wollte er mit dem Muth der Verzweiflung im Herzen auffringen und geradenwegs auf das Schloß zugehen — als er, durch das Gebüsch, hinter welchem er lag, das Schimmern eines weißen Gewandes bemerkte. Atemlos starnte er hin und erkannte mit unaussprechlicher Freude — Wanda!

(Fortsetzung folgt)

Feuilleton.

„Sternsels.“

Original-Novelle von Eduard Freiherr v. Grutschreiber.

(17. Fortsetzung.)

„Die Kochkunst Ihrer Frau, mein Vester ist über jeden Ladel erhaben; ich allein trage die Schuld; hoffe indessen, daß ich mir morgen einen tüchtigen Hunger erlaufe — und damit gute Nacht!“

Des andern Tages wiederholte Müller seine Herumstreifereien, jedoch mit dem gleichen Miherfolge und am dritten kam er spät Abends ganz gebeugt und abgezehrt zurück. Er hatte zwar diesmal Wanda gesehen, aber sie war nicht allein gewesen, eine Frau begleitete sie — unzweifelhaft die verhaftete alte Baronin.

Also auch hier bewachte man sie wie eine Verbrecherin! Aus dieser Lage mußte er sie jedenfalls befreien! Sein Aufenthalt hier begann höchst unangenehm zu werden. Der anfangs so freundliche Felsenwirth wurde täglich kürzer und misstrauischer gegen ihn. Die runden Augen dieses behäbigen Menschenkindes wurden im Verhältnisse immer größer, als der Umsang seines trauten Gastes abnahm. Sein dicker Schädel, in dem es seit er beim Kellnerin Schulmeister die „Eisenbahn“ gesehen, von Geometern und ihren höllischen Künsten

wobei jedoch die Frage noch eine offene ist, ob die Regierung diese Anweisung auch honoriere wird. Der Berichterstatter Dr. Forger, der bekanntlich der Vater der vorliegenden Preßnovelle ist, gab diesem Bedenken denn auch offenen Ausdruck. Er schloß seine warmen Ausführungen zu Gunsten der Presse mit dem Hinweis auf das om in öse Schwei gen der Ministerbank, welches ihm eine principielle Ablehnung des Gesetzes zu bedeuten scheine. Diese Voraussetzung scheint leider durch das Verhalten der Exzellenzen — die bei der Abstimmung den Saal verlassen — ihre Bestätigung zu finden. Das Haus beschloß indessen mit großer Majorität in die Specialdebatte einzugehen. Bei derselben gaben die Abgeordneten Dr. Kronawetter und Baron Hammer-Purgstall einige lösliche Details über die Handhabung des Preßgesetzes zum Besten.

Es wird hierauf paragraphenweise abgestimmt. Das Resultat der ganzen Kampagne ist, daß für die Presse einige kleine Erleichterungen votirt werden. Das objektive Verfahren und die Konfiskationen werden auf gewisse Fälle eingeschränkt, die Aktion dagegen bleibt, Verleger und Drucker gehen nicht straflos aus, sobald sie den Verfasser nennen, endlich werden die beantragten schweren Geldstrafen vom Hause verworfen. — Die Bäume der Pressefreiheit werden auch nach diesen Erleichterungen in Österreich nicht in den Himmel wachsen. Die Regierung hat ja — geschwiegen und auch dieses Schweigen ist ein sehr beredtes.

Lokale Rundschau.

(Der zweite Conversations-Abend,) welcher am verflossenen Samstag im Vocale des hiesigen Casino's abgehalten wurde, gestaltete sich ebenso animirt und genügsam, wie der erste. Das Programm enthielt sehr interessante Vorträge. Den Anfang machte eine von Herrn Gymnasial-Professor Dr. Reichenberger gehaltene Vorlesung „Ueber den deutschen Minnesang“. Trotz der Länge desselben schenkte die Gesellschaft dem schönen Vortrage ungetheilte Aufmerksamkeit, denn der interessante Stoff an sich, sowie die Behandlung desselben fesselten Geist und Gemüth. In diesem Vortrage verdient insbesondere die geistreiche Schilderung des Lebens und Wirkens des deutschen Minnesängers Walter von der Vogelweide, hervorgehoben zu werden. Die zweite Nummer des Programms bildete ein für das Pianoforte

zu 4 Händen gewähltes Polpouri aus „Mignon“ von Ambrois Thomas, welches von den beiden Fräuleins Minna Schurbi und Anna Novak mit ausgezeichneter Fertigkeit vorgetragen wurde. Sodann folgte als dritte Nummer eine humoristische Vorlesung unseres unübertraglichen Bergungsleiters Herrn Eduard Feretin und zwar: a) über die langen und die kurzen A und O von M. G. Saphyr und b) ein Mädelchen zu heben mit 100.000 Gulden Mitgift von Castelli. Die 4. Nummer bestand in Liedervorträgen für Sopran, Alt, Tenor und Bass von Mendelssohn-Bartholdi und zwar: 1. Frühlingsahnung und 2. Verhengesang. Dieselben wurden von den Fräuleins Therese Koevar, und Minna Schurbi und den Herren Blümel und Weiß vorgetragen. Hatten schon die vorangegangenen Piecen den lebhaftesten Beifall gefunden, so war die dem Lieder-Quartette gezollte Anerkennung eine ganz außerordentliche. Zum Schlusse folgte ein Tanz bei Pianofortespis, das unsere bekannte Künstlerin Frau Pescaric abermals mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit übernahm und mit einladenden Tonschlägen die tanzlustige Welt über die späte Mitternachtsstunde hinaus erfreute. Man kann es nunmehr als eine entschiedene Thatsache betrachten, daß die Art und Weise der Durchführung dieser Familienabende entschieden allgemeinen Anklang gefunden, denn dafür spricht die zahlreiche Beifelzung, der herrschende ungezwungene Ton der Gesellschaft und ganz besonders der allgemein laut gewordene Wunsch nach einem recht baldigen dritten Conversations-Abend. Wir können daher die Casino-Direction zu diesem Erfolge nur nochmals beglückwünschen, indem wir ihr gleichzeitig den wolverdienten Dank für das neu geschaffene, gesellige und genügsame Leben im Vereine ausdrücken.

(Ein seltenes Wild.) Wie uns aus St. Georgen a. S. mitgetheilt wird, wurde dort am letzten Samstag mitten im Orte ein alter Wolf, der sich dahin verlaufen, erlegt. Der glückliche Jäger ist Herr Wundarzt Rüpsch.

(Nachahmenwerth!) Der Landes-schulrat hat dem Markte Wöllan in Hinsicht auf die große Zahl der schulbesuchenden Jugend eine dreiclassige Volksschule bewilligt; allein bei den jetzigen Wissjahren war es dem Ortschulrathe und der Ortsgemeinde Wöllan unmöglich das dritte Schulzimmer herzurichten. Da war es der Obmann des Ortschulrathes und zugleich der Bezirksvertretung, Herr Kaspar Skafja, der großmuthig zu diesem Behufe 341 fl. vorstreckte, so das nun eine vollständige dreiclassige Schule hergestellt werden konnte. Noch mehr. Der Schul-

besuch ist obligatorisch und ganzjährig. Die armen Kinder kommen weit, ja bis zwei Stunden zur Schule und müssen von 9 Uhr in die Frühe bis 12 und abermals von 1 bis 3 Uhr da sitzen, ohne sich durch irgend ein Nahrungsmittel stärken zu können. Auch bei dieser Gelegenheit hat der edle Mann sein mildes Herz gezeigt, denn er verfügt täglich 25 bis 30 Kinder zu Mittag. Auch der Bürgermeister Herr Josef Ratz gibt, wie man der „Tagespost“ von dort mittheilt, anderen 25 bis 30 Kindern zu Mittag ein Essen. Diese humanen und schulfreudlichen Handlungen verdienen wol als im höchsten Grade nachahmenwerth in den weitesten Kreisen bekannt zu werden.

(Verunglückt.) Vorgestern, Sonntag ist abermals auf der Pferdebahn zu Triest ein Arbeiter, namens Johann Skobe übersfahren worden und hat derselbe lebensgefährliche Verlebungen erlitten.

Aus dem Gerichtssaale.

(Meuchelmord oder Todtschlag?) Die 32jährige Grundbesitzerin Maria Kaduscher aus Bukovje stand am 7. d. des Verbrechens des Meuchelmordes, begangen durch Vergiftung ihrer Stiefschwester Anna Wroß, angeklagt vor den Geschworenen.

Den Vorsitz im Gerichtshofe führte A.G.P. Heinricher, die Anklage vertrat St. A. Dusler als Vertheidiger fungirte Dr. Higgesperger. Die Angeklagte gesteht unter Thesen die That, will sie jedoch nicht in der Absicht zu töten verübt haben. Obgleich die vernommenen Zeugen meist gravirend für die Angeklagte deponirten, plaidirt der Vertheidiger doch mit vielen Scharffinn und Glück für die Stellung und Beantwortung einer auf das Verbrechen des Todtschlags gerichteten Eventualfrage. Es werden den Geschworenen wirklich zwei Fragen und zwar die erste auf das Verbrechen des Meuchelmordes, die zweite auf Todtschlag gerichtet vorgelegt und die erste verneint, die zweite bejaht. Im Sinne dieses Wahrspruches wurde Maria Kaduscher des Todtschlags schuldig erkannt und zu vier Jahren schweren Kerker verurtheilt.

(Zwei Banknotensäfischer.) Die des Verbrechens der Banknotensäfthung angeklagten Varilmá Krusic und Simon Sagadin wurden ersterer am 7., letzterer am 8. d. von dem hiesigen Schwurgerichte zu je 3jähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

(Hauptverhandlungen.) Außer den Gestern (unter dem Vorsitz des L.G.M. Sajiz) gegen die An-

In den ersten Tagen der Flitterwoche.

(Fortsetzung.)

Seine erste Regung war, diesen Brief zu vernichten, und während er diesen ernsten Entschluß fasste, begann er den schon zerknitterten Brief mechanisch zu glätten. „Me. Susanne.“ Welch verführerischer Name! Und was ihm die Mimi von ihr erzählte hatte, war auch so verlockend! Doch nein niemals! Wer eine solche liebe kleine Frau sein nennt! . . . Jamais! Und er nahm den Brief und entzlossen — steckte er ihn in die Tasche. Zu Fuß ging er nach der Oper. So kann man das Straßenleben besser genießen und auch Marika hat mittlerweile Zeit, sich von dem viertägigen Staube zu reinigen. Als Sándor noch blos im Geiste in Paris weilte, konnte er aus Büchern und Zeichnungen den Molière-Brunnen. Diese eine Werkwürdigkeit will er mitnehmen. Er erkundigte sich, welche Richtung er einzuschlagen habe, um das schöne Monument zu sehen. Wunderbares Zusammentreffen! Der Molière-Brunnen ist in der Rue Richelieu! Und wie er durch diese schlendert, bleibt sein Auge an einer Nummer haften, welche dieselbe war, die auf dem Brief an Me. Susanne stand.

Oh Versuchung! er steht vor dem Wärme-hause einer Kamelie, hat den Schlüssel in seiner Hand und soll nicht eintreten? Und obwohl diese „Margerite“ Susanne heißt, soll er sich die Gelegenheit entkräften lassen und sich nicht mit eigenen Augen von den Wundern eines solchen

Wärme-hauses überzeugen, die von Dumas, Houssaye, Uhard und allen Anderen so verführerisch beschrieben wurden? Und warum verdienen die Meisterwerke des Louvre, des Luxembourg und von Versailles mehr Bewunderung, als die schöne Kamelie? Bewundern wir nicht mit denselben Augen Magdalene und Venus, Lucretia und Pyrhne? Er wird auch hier mit den Augen des Künstlers, des Dichters schauen. Marika, du hast nichts zu fürchten!

Und er drückte an den Knopf, worauf in dem auch tagsüber geschlossenen Thor eine kleine Thür aufgieng. Der Concierge kannte den Eintretenden nicht. Dieser legitimirte sich mit dem Briefe, der Zerberus zuckte die Achseln. Ein persönlicher Brief, den er selbst übergebe: muß. Der Concierge drückte an einen kleinen Knopf, dann murmelte er etwas in das Sprachrohr, worauf man antwortete. Was? konnte Sándor nicht hören, weil der Mann sein großes Ohr an die Öffnung gelegt hatte und in diesem Trichter auffing, was man von oben hineinsprach. Nur so viel vernahm er, daß es ein feines Stimmchen war.

Es wurde noch einigemale hin und her gesprochen und während dessen hatte Sándor Gelegenheit, sich an dem zierlichen Brougham zu erögeln, der in dem mit einer Glashüür abgeschlossenen kleinen Hof gewaschen wurde und dessen fein lackirtes Rad der Kutschier als Akkompagnement zu seinem lustigen Liede, mit wahren Animo drehte.

— Monsieur? Sándor wandte sich um. Ein nettes Böschchen stand vor ihm.

— Monsieur, die Frau Gräfin schläft.

— Gut, so werde ich warten, bis sie erwacht.

— Monsieur, das wird lange dauern.

Ich weiß schon, was es heißt, lange schlafen, dachte Sándor, auch der längste Schlaf nimmt ein Ende.

— Aber in welcher Affaire? Ist sie wichtig? fragte das Mädchen.

— Oh, sehr wichtig, seufzte Sándor. Ich muß noch heute in mein weit entferntes Vaterland zurückreisen. Ich bitte, Fräulein sagen Sie der Gnädigen, daß es der Brief einer Freundin von ihr sei, die in meinem Vaterlande wohnt.

Mansell Justine musterte lächeln den hübschen Mann, der offenbar noch in den Reisekleidern war; dann lief sie über die teppichbelegte Holztreppe hinauf und in der nächsten Minute sagte ihm der Portier sehr freundlich: „Bitte, sich hinaufzubemühen.“

Wahrlich, man gelangt leichter zu einer echten, als zu einer solchen Talmigräfin, dachte Sándor. Die falsche Banknote ist immer schöner gemacht als die echte, und daran erkennt man sie.

Das kleine Stiegerhaus ist geheizt. Zwischen exotischen Pflanzen, weißen Statuetten und in einer vergoldeten Volute flatterten Vögel.

— Erklären Sie doch Madame, warum ich nicht in Salontoilette bin; ich komme soeben von der Eisenbahn.

— Oh, das macht nichts, lachte Mansell Justine; auch Madame ist nicht in Salontoilette. Die zweite Thür, sagte sie dann und lief hinaus.

(Schluß folgt.)

gelagen; Michl Trosenig, Diebstahl; Franz Wisniak, Diebstahl; Bartl Krainz, lörpl. Beschädigung; Johann Erhardt, öffentl. Gewaltthätigkeit; Simon Fuhrmann, Agnes Hobitsch, Diebstahl, durchgeführten Hauptverhandlungen finden in dieser Woche noch folgende statt: Mittwoch den 14. d. M.: (Vors. L.-G.-R. Jordan.) Johann Erhart und Genossen, Diebstahl; Franz Jersch, Diebstahl; Johann Kopriu; öffentl. Gewaltthätigkeit; Margaretha Uylasnit lörpl. Beschädigung; Josef Weber, Diebstahl; Johann Krainz, Diebstahl; Samstag den 17. d. M. (Vors. L.-G.-R. v. Garzorolli.) Johann Buschnif, Diebstahl; Martin Wachlo und Genossen, Diebstahl; Franz Slaberne, Diebstahl; Stefan Gmeirer lörpl. Gewaltthätigkeit. Ueberdies finden außer den von uns bereits mitgetheilten am Donnerstag 15. d. M. noch folgende Schwurgerichtsverhandlungen statt: (Vors. L.-G.-R. Heinricher.) Franz Unul, Totschlag. (Vors. L.-G.-R. v. Schrei.) Andreas Gobez, Gewohnheits-Diebstahl.

Theater Kunst und Literatur.

(Concert Walter - Niedel.) Wir haben bereits des bedeutenden Kunstgenusses Erwähnung gehabt, welcher dem musikalischen Publicum unserer Stadt durch das Concert Walter - Niedel nächsten Sonntag bevorsteht. Es dürfte aber doch für unsere Leser von Interesse sein, das Urtheil kennen zu lernen, welches speciell über die Lieder- vorträge des ersten Tenors des Hofoperntheaters, Herrn Gustav Walter in der Haupt- und Residenzstadt Wien gefällt wurde. So finden wir — um nur einzelne Stimmen herauszuheben — in der Nummer des "Toni- und Feiertags-Courier" vom 4. März d. J. die nachstehende Recension über das am 1. d. M. im Salon Bösendorfer in Wien veranstaltete Concert (Schubert-Abend): "Der Schubert-Abend des Kammerfängers Walter bildet jedes Jahr den Gipelpunkt unserer Concert-Saison. Auch diehmal hatte sich im Bösendorfer-Saale eine wahrhaft illustre Gesellschaft versammelt, um den herlichen Liedern zu lauschen, die Herr Walter mit unübertriffflicher Meisterschaft singt. Mit stimmungsvollster Empfänglichkeit folgte das entzückte Auditorium dem Lieder-Cyclus, „die schöne Müllerin“, und gah seine Befriedigung nach jeder Nummer durch rauschenden Beifall kund. Die stärksten Applausstürme entfesselte „Ungeduld“ „der Jäger“ „die liebe Farbe“ und „die böse Farbe“. Nach dem Vortrage des „Neugierigen“ flog dem gesiernten Schubert-Sänger ein wohlsverdienter Lorberkranz zu." — Das "Wiener Salonblau" äußert sich über das vorstehend besprochenen Concert wie folgt: "Das Schubert Concert, das, wie fast alljährlich, unser Tenorist Herr Walter am Donnerstag (1. März) Abend im Bösendorfers-Saale veranstaltete, wurde zum förmlichen Rendez-vous für die höchste und hohe Aristokratie der Residenz, was ein Zeichen für den Enthusiasmus der hier für den unsterblichen Sänger in Herzen getragen wird und ein Zeichen für die starken Sympathien ist, deren sich Walter in den Kreisen des Adels zu erfreuen hat. Herr Walter sang bekanntlich den Lieder-Cyclus „die schöne Müllerin“ und entzückte das überaus zahlreiche Auditorium, dem der Besitzer des Salons in der

Glückauf!

Für ein Kohlenwerk wird ein tüchtiger **Obersteiger** gesucht, welcher im Markscheiden und Planzeichnen bewandert, sowie im Kohlenbergbau - Betriebe erfahren ist. Schriftliche Meldungen unter A. B. 21 mit Angabe der bisherigen Verwendung, der Gehaltsansprüche und Abschriften von Zeugnissen befördert die Administration dieses Blattes. 135-2

Die Wohnung,
resp. das ganze Haus Nr. 16 samt Garten
in der Laibacher-Vorstadt in Cilli ist mit 1. Mai d. J.
beziehbar zu vergeben. — Anzufragen im Vermittlungs-
Bureau der Frau Zanger. 132—3

zuvor konzertensten Weise die Honneurs laichte, durch jede Nummer, durch jede Strophe. Man schwamm in einem Meere von Melodie und Wohlklange und ließ sich's wohl behagen. Dass unter solchen Umständen der Concertgeber mit stürmischen Beifall überschüttet wurde, ist überflüssig zu bemerken, und wäre es diesem Parquet von Erzherzogen, Erzherzoginnen, Herzoginnen, Fürstinnen, Gräfinnen, Baronessen nochgegangen, jede Nummer hätte wiederholt werden müssen. Der Interpret ließ sich aber nur bei einem Liede der „Ungeduld“ zur Wiederholung herbei.“

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

Unser Eisenmarkt.

Die Besserung auf dem Eisenmarkte vollzieht sich nur sehr langsam, doch läßt sich der Eintritt derselben nicht in Abrede stellen. Wenn der Bedarf auch noch keine wesentliche Steigerung erfahren, so läßt sich doch constatiren, daß die Raffinirwerke schon etwas mehr beschäftigt sind. Das alte Schienennmaterial, welches bisher den Eisenmarkt so schwer bedrückt hat, ist nun ebenfalls aufgebraucht und hat seine Placirung vornehmlich im Auslande gesunden. Die alten Schienen wurden aber von den Raffinirwerken mit Vorliebe gekauft und verarbeitet, denn die Umarbeitung derselben in Stabeisen bietet natürlicherweise große Vortheile. Wenn dieselben in den kolossalen Quantitäten, welche disponibel waren, verwendet und aufgearbeitet sind, müssen doch selbstverständlich die Werke zum Roheisen rückkehren und seine Besserung kann dann wol nicht ausbleiben.

Im höchsten Grade beklagenswerth und schädigend für das Gesamtheite des Eisenmarktes ist die zweck- und sinnlose Concurrenz, das Schleuder-system, welches neuester Zeit von gewissen Etablissemens beliebt wird. Das schlimmste Beispiel dieser Art hat in letzterer Zeit jedoch, wie der „Bergmann“ berichtet, das Grazer Stahlwerk gegeben. Bei einer Ausschreibung auf ein grösseres Quantum Stabeisen offerirten nämlich ab Wien: die Innerberger Hauptgewerkschaft ö. W. fl. 6,65, die Bordernberg-Röslacher Montan-Gesellschaft ö. W. fl. 7,40, die Firma Ehinger & Fernau in Wien ö. W. fl. 5,90 pr. Z.-Ct. — Die leitgenannten Herren blieben Ersther der Lieferung und es ist kein Geheimniß daß deren Bezugsquelle das Grazer Stahlwerk ist, für welches sich, wenn man Fracht, Provision und Gewinn der Herrn Ehinger & Fernau abrechnet, der Lieferpreis auf höchstens fl. 5,10 kr. stellt. Das derartige Preisreduktionen nicht gerefertigt sind, wird man gewiss angeben müssen.

Die Roheisenpreise in Steiermark und Kärnten sind etwas gewichen und ist Bordernberger weiß zu ö. W. fl. 4.50—4.80, Kärntner weiß zu ö. W. fl. 4.40—4.80, Steirisches grau zu ö. W. fl. 5.20—5.60; Kärntner grau zu ö. W. fl. 5.10—5.50 leicht erhältlich.

(Die Gillier Schurf-Gesellschaft) hält am 8. April d. J., im hiesigen Casino-Saale, eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher die Auflösung der Gesellschaft beschlossen werden soll.

Nachtrag.

(Original-Telegramme der „Gällier Zeitung.“)

Wien, 12. März. Die Mission Ignatief's wird in diplomatischen Kreisen als gescheitert betrachtet. Derselbe hat gestern die Rückreise von Paris angetreten und soll auf dieser auch Wien berühren.

Triest, 11. März. Neuesten Nachrichten aus Bucarest zufolge, soll der Einmarsch der russischen Truppen in Rumänien nahe bevorstehen und nur durch die fortdauernde ungünstige Witterung verzögert werden. Aus Belgrad wird von neuen Akten der Grausamkeit berichtet, welche die Türken in den bosnischen Distrikten verübt haben.

Der Senat der vereinigten Staaten
hat das Cabinet in der von uns bereits mitge-
theilten Zusammensetzung bestätigt.

Correspondenz der Administration.

Herrn C. R. . . . v. r Steinbrück: Wir ersuchen höchst um Begleichung unseres Ihnen bereits bekannt gegebenen Guthabens.

Course der Wiener Börse
vom 12. März 1877

Goldrente	74.65
Einheitliche Staatschuld in Noten	63.05
" " in Silber	68.—
1860er Staats-Anleihensloße	109.—
Bankactien	830.—
Creditactien	149.50
London	123.75
Silber	112.90
Napoleond'or	9.88
R. f. Münzducaten	5.85
100 Reichsmark	60.75

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Epilepsie

E (Fallsucht) heißt brieflich der Spezialarzt Dr. Kiliisch, Neustadt Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 30 — mit Erfolg behandelt.

Auxilium Orientis.

präparat aus noch nicht bekannten Ver-
zweigungen des Orients, von außerordent-
licher Heilkraft, geprüft von den ersten
Autoritäten der Chemie und Medizin, be-
zeugt die bis in höchste Stadien der
Unfehlbarkeit erreichene:

Depression, Fallsucht,
Tobsucht,

Brust- u. Magenkämpe.

Ich um speziellen Krankheitsbericht, daß ich um das Präparat nebst genauer (Ge-)rauchsweisung und Kurverhafungssregeln unter **Nachnahme** sofort. Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der weinen Patienten spezulieren, indem sie als Spezicuum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben. NB. Unmittelbar Kranke werden be-

Silvius Boas, Erfinder des Auxilium orientis, vom eig.

Erfinder des Auxilium orientis,
Specialist für Nerven- und Krampfleiden,
Sprechstunde 8—10 Vm., 2—4 Nm.
Berlin SW, Friedrichstr. 22, 1. Etage.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 6 Zeilen Raum wird mit 20 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Ein Wirthsgeschäft sammt Trafik, mit 4 Zimmer, Küche, Keller etc. am Ranner Bahnhofe, schönster Posten, ist vom 14. d. zu vermieten. Auskunft ertheilt A. Mijon, Bahnhof Rann. 128-2

Wien's solidste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.

WIEN,

III. Bez., Marnergasse 17, empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrirte Musterblätter gratis. 16-

XXXXXX

PATE GEORGE

Pharmacie d' Epinal (Vosges)

Silberne Medaille 1845.

Brust-Tabletten gegen Grippe, Röthre, Husten und Heiserkeit. Preis per Schachtel 70 fr., große 1 fl. 80 fr. Bei Aufnahme per Dugend 25 Percent Nachlass.

Anodyne Necklace Childrens Teeth, englische Zahnpferlen für Kinder zum Anhängen, wodurch sie die Zähne leichter und schmerzloser erhalten. Preis 2 fl. per Dugend 20 Percent billiger.

Odontine, (Zahnpasta) in Vorgemüntige zu 80 fr. & 1 fl. Bei 1 Dugend 20 Percent Nachlass. Diese Zahnpasta ist das vorzüglichste Mittel zur Reinigung der Zähne, sowie auch Zahne gesund und blenden weiß zu erhalten und das Zahnteil schmerzlos und auf unbeschädigte Weise zu entfernen, das Zahnteil zu lären und zu beschützen, das Bluten und Foderwerden zu verhindern.

Cachou Aromatisé zur Belebung des blöden Geruches aus dem Munde nach dem Zobatafeln, nach dem Speisen, nach dem Genuss geistiger Getränke, als: Wein, Bier u. s. w. unentbehrlich bei dem Besuch besserer und feinerer Gesellschaften, der Theater, der Böle, der Salons u. s. w. Diese Cachou bestehen aus reinen, der Gesundheit vollkommen unbeschädigten Pflanzenteilen, und sind als Präservativ gegen das Boulen der Zähne, sowie gegen Zahnschmerzen bestens zu empfehlen. Bei jedochnigem Gebrauch lässt man eine Blüte, wodurch der üble Geruch beseitigt wird. In Schachteln zu 80 fr.

Eau Anthéphile. Dieses aus reinen Pflanzenteilen bereitete Wasser ist ein seit Jahren erprobtes und bewährtes Mittel zur Erfrischung, Belebung und Stärkung der Haut und zur Befüllung aller Arten von Erfordernissen, als: Sommerwosse, Hinnen, Ritter, Kupferseide. Preis einer Flacon 1 fl. 1 Dugend 9 fl.

Frostbeulen-Balsam in Tiegeln zu 80 fr. & 1 fl. w., welcher sehr bei veralteten Frostbeulen möglichst schnell den gelben Schmerz lindert und vollkommen heilt, hat sich durch Erfahrung mehrerer Jahre, als ein empfehlenswertes Mittel allgemeine Aufwendung erworben.

Max Florian Schmidt's Med. Dr. und Professor schmerzstillende, stärkende, antiseptische Zahn-Tinctur. Diese Tinctur, nach dem Original-Recepte bereitet, wird sowohl zur schnellen Stillation von Zahnschmerz, als auch als stärkendes Mundwasser durch ein halbes Tropfchen mit großem Vortheil allgemein angewendet; die Tinctur hat zwei große Vorzüge: sie ist sehr wirksam und macht durch außerst billigen Preis alle anderen Zahnsuropäen überflüssig. Echt zu haben in flüssigem samme Gebrauchsanweisung zu 40 fr. Bei einem Dugend 25 Percent Nachlass.

Universal-Speisenpulver des Dr. Gölis, bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die Verdauung und Blutreinigung, hartnäcige Leiden, als: Verdauungsschwäche, Darmkrebs, Darmhochdold-Leiden aller Art, Hautanschläge. Mittel in der eingewurzelten chronischen Gicht. Preis einer großen Schachtel 1 fl. 26 fr., einer kleinen 84 fr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkräft. 1 Flacon sammt genauer Gebrauchsanweisung 2 fl. 60 fr.

Kropf-Salbe gegen Blähung in Flaschen zu 40 und 80 fr.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Die von den ersten Medicinal-Collegien 1. Stofftheater in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.